

13.2.2006

An den

Intendant des Westdeutschen  
Rundfunks

Fritz Pleitgen

50600 Köln

Betreff: „die Story“, WDR3, Mo. 6. Februar 2006, 22.30 Uhr

Sehr geehrter Herr Pleitgen,

## **mit Entsetzen haben wir die Inhalte oben genannter Sendung zur Steinkohle- förderung in Deutschland zur Kenntnis genommen.**

Es wurden nicht nur häufig falsche oder missverständliche Aussagen gemacht, insgesamt war der Tenor der gesamten Sendung sehr einseitig auf die Weiterführung des heimischen Bergbaus ausgerichtet. Die Autoren Gudrun Thoma und Sebastian Schütz haben den Unterschied zwischen Koks und Kohle nicht begriffen und dadurch mehrfach Dinge durcheinander gebracht.

Wie ein roter Faden zog sich das Phantom der Zeche „Donar“ in Hamm durch die Sendung. Dieses Bergwerk stellt den Traum einer nicht-subventionierten Zeche dar, wird bei den hohen Förderkosten in Deutschland aber nach Ansicht aller Fachleute immer ein Traum bleiben. Der Engpass der Koks-kohle im letzten Jahr beruhte eben nicht auf dem Mangel an koks-fähiger Kohle, sondern an mangelnden Kokereikapazitäten, also an der Möglichkeit aus der Koks-kohle wirklich Koks für die Stahlerzeugung herzustellen.

Kein Wort fand sich in der Sendung darüber, dass täglich

- die Hochwassergefahren für den Niederrhein durch bergbaubedingte Geländeabsenkungen sowie Kohleabbau unter dem Rhein und seinen Deichen erhöht werden;
- die Ewigkeitskosten für den Steuerzahler durch den Bergbau erhöht werden und damit nicht nur momentan Steuermittel in immenser Höhe verschleudert werden, sondern auch immer weiter Kosten für unsere Enkel und Urenkel verursacht werden zugunsten einer kleinen Zahl von Arbeitsplätzen;
- eine hohe Zahl von Mitbürgerinnen und -bürgern durch bergbauinduzierte Erdbeben nicht nur in ihrer Ruhe gestört werden, sondern in höchstem Maße verunsichert und emotional belastet, auch nicht Wenige gesundheitlich angegriffen werden;
- viele Hausbesitzer sich ihr Recht auf Schadenersatz mühsam erstreiten müssen und dabei in den meisten Fällen mit unzureichendem Ersatz abgespeist werden;
- die Bergwerke radioaktiv und mit PCB verseuchtes Abwasser in öffentliche Gewässer abführen;
- die Steinkohle nur ca 3,5% zum Energiemix beiträgt;
- Wasserqualität vorsätzlich verschlechtert wird.

---

Vorstandsteam:

U. Behrens, V. Eisenlohr, P. Krispien  
Dr. P. Lohe, U. Müller, M. Pfau,  
B. Reder, K. Sarres-Schockemöhle,  
J. Schwerdt, G. Tielsch.

Bankverbindung:

Sparkasse am Niederrhein  
Konto 15 60 12 10 12  
BLZ 354 517 75

Kontakt:

Tel.: 02843-920498  
Fax: 02843-920441  
E-Mail: kontakt@sgb-rheinberg.de  
Website: www.sgb-rheinberg.de

In der Sendung kommt zwar Herr Müller, RAG Vorsitzender, mit wohlgesetzten Worten zur angespannten Energieversorgung Deutschlands zu Wort. Die kritische Frage, warum sein Konzern ausländische, sehr ertragreiche Bergwerke verkauft hat, wird nicht gestellt. Ganz subtil werden die Manipulationen des Zuschauers, wenn Herr Müller an anderer Stelle in dem Beitrag wohl zur Erhöhung seiner „Seriosität“ und „Neutralität“ als ehemaliger Bundeswirtschaftsminister tituiert wird, was objektiv richtig, in diesem Zusammenhang aber eher sinnverstellend ist.

Auch wird nicht erwähnt, dass die RAG zur Zeit versucht, die hohen Risiken und Ewigkeitskosten durch den Bergbau auf den Steuerzahler abzuwälzen. Die derzeitigen Eigentümer haben ihre Beteiligungen längst wirtschaftlich abgeschrieben. Nur Herr Müller versucht, seine maroden und höchst unwirtschaftlichen Bergwerke dem Steuerzahler unterzuschieben, damit die Allgemeinheit für die Schäden aufkommen muss.

Dazu kamen weitere fragwürdige Interviewpartner.

Klaus Tenfelde, bezeichnet als „Historiker“, pries mehrfach mit wohlfeilen Worten die Vorzüge des Bergbaus. Interessiert hätte hier, dass Herr Tenfelde nicht nur tatsächlich Professor für Geschichte ist, sondern „nebenbei“ Vorsitzender der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets ist, zu deren maßgeblichen Stiftern die RAG gehört. Eine seriöse redaktionelle Tätigkeit hätte sicherlich dazu führen müssen, hier einen anderen Wissenschaftler heranzuziehen oder zumindest die Verwicklungen von Herrn Tenfelde mit dem Konzern, dessen Loblied er sang, deutlich zu machen.

Wolfgang Pflüger erhielt großen Raum zur Beschwörung von Schreckensszenarien, wobei er noch im Juni 2005 in einer Studie<sup>1</sup> der von ihm vertretenen Berenberg Bank feststellte, dass sich der Kohlepreis bis 2030 wahrscheinlich allenfalls verdoppeln wird, womit er immer noch weit unter den Gesteinskosten heimischer Steinkohle liegen wird.

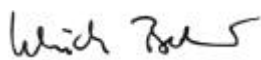
Beunruhigend ist schließlich, dass der Beitrag in dieser Form in einer Redaktion mit so angesehenen Redakteuren Sonia Mikich und Klaus Martens entstehen konnte. Spätestens hier hätte das Korrektiv einer objektiven Redaktion eingreifen müssen.

**Sollte dieser Beitrag im öffentlich-rechtlichen Fernsehen mit seiner Pflicht zur objektiven Information jedoch bewusst einseitig ausgelegt sein, da ein weiterer Beitrag mit den negativen Aspekten des heimischen Kohlebergbaus geplant ist, so sind wir gerne bereit, den Redakteuren und Autoren mit Informationen auszuweichen.**

Vielleicht wäre das Pro und Contra des Steinkohlebergbaus in Deutschland auch ein interessantes Thema für die Fernsehsendung „Hart aber fair“ mit Frank Plasberg im WDR.

In jedem Falle erwarten wir eine Richtigstellung.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Behrens

Ulrike Müller

---

<sup>1</sup> Berenberg Bank · HWWI: Strategie 2030 · Nr. 1, erschienen Juni 2005